

Kreis Rendsburg-Eckernförde

Wenn die Diagnose Prostatakrebs lautet

Selbsthilfegruppe unterstützt Betroffene / Rückhalt und Informationen

RENSBURG Weit mehr als 60.000 Männer in Deutschland erkranken laut Angaben des Robert-Koch-Instituts jährlich an Prostatakrebs. Damit ist es die häufigste Krebserkrankung bei Männern. Im Frühstadium erkannt, sind die Heilungschancen sehr gut. Viele der Erkrankten brauchen nach der Diagnose aber nicht nur physische, sondern auch psychosoziale Unterstützung. Die leistet die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Kreis Rendsburg-Eckernförde, die sich an jedem ersten Montag im Monat trifft.

„Wir bieten Hilfestellungen und geben sozialen Rückhalt“, macht der Kreisvorsitzende Hans-Joachim Fricke aus Rieseby deutlich. Dabei sei es besonders wichtig, dass

Betroffene aus eigener Erfahrung Entscheidungshilfen geben können. Die Besonderheit an Prostatakrebs sei, dass er extrem langsam



Manfred Orlowski
Pressesprecher

wachse. Ein Prostatakrebs sei rund zehn Jahre nach einer frühen Diagnose noch nicht lebensbedrohlich. „Wer also die Diagnose erhält, hat noch genügend Zeit, sich in einer Selbsthilfegruppe zu informieren und eine zweite Arztmeinung einzuholen“, erläutert Fricke. Abwarten und re-

gelmäßige Kontrollen, so seine Meinung, seien häufig die bessere Wahl. Neben dem chirurgischen Eingriff gebe es noch die Bestrahlung oder den Hormontzug. Denn eine Operation könne mit Inkontinenz und Impotenz verbunden sein und damit auch weit reichende Auswirkungen auf eine Partnerschaft haben. „Wir unterstützen Männer mit der Diagnose Prostatakrebs ganzheitlich und stehen ihnen bei einer zu treffenden Entscheidung zur Seite“, betont Hans-Joachim Fricke. Bei den Treffen komme jeder zu Wort, bringe seine Erfahrungen ein und dürfe erwarten, hilfreiche Informationen zu erhalten.

Manfred Orlowski ist der Pressesprecher der Selbsthilfegruppe. Der Rendsburger



Unterstützung für die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs: Tobias Saß von der Sparkasse Mittelholstein (links) überreichte eine Spende von 500 Euro an den Kreisvorsitzenden Hans-Joachim Fricke. BECKER

hält es für wichtig, vor einer Behandlung den Kontakt zu Betroffenen zu suchen. „Wir können beraten und aus eigener Erfahrung berichten“, betont er.

Der Verein wird durch die Deutsche Krebshilfe finanziert und erhebt deshalb keine Beiträge. „Je mehr Mitglieder wir haben, desto

mehr Unterstützung erhalten wir“, erklärt der Maschinenbauingenieur im Ruhestand. Neben dem Erfahrungsaustausch bieten die monatlichen offenen Treffen der Selbsthilfegruppe auch Vorträge von Ärzten und Informationen zum Beispiel über Pflegegrade.

Horst Becker

» Das nächste Treffen der Prostatakrebs Selbsthilfegruppe findet am kommenden Montag, 5. Februar, von 16 bis 17.30 Uhr im Seminarraum Psychiatrie der Imland-Klinik Rendsburg in der Lilienstraße 20 bis 28 statt. Informationen unter den Telefonnummern 043 55/98 98 05 und 0170/314 31 17.